

Franckesche Stiftungen zu Halle

Tagebuch von Nikolaus Dal, Martin Bosse, Christian Friedrich Pressier, Christoph Theodosius Walther, Andreas Worm und Samuel Gottlieb Richtsteig.

**Dal, Nikolaus
Bosse, Martin
Pressier, Christian Friedrich
Walther, Christoph Theodosius
Worm, Andreas
Richtsteig, Samuel Gottlieb
Francke, Gotthilf August**

Tarangambadi, 01.01.1731-31.12.1731

7. November 1731

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed. Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-176705

aber Gott vielmehr gegeben, daß er noch nicht
 der Heiligkeit würdig wäre, so sollte er ihn
 nicht so übereilt aus der Zeit in die Ewigkeit
 rücken wollen, sondern ihm noch Zeit und Raum
 gewähren. Folgo nun sollte er durch göttliche
 Gnade seine Begierde mehr nach dieser Welt, son-
 dern derselben ganz abzugeben. Das ist, was
 er noch, ist er mit Freudigkeit aus dieser Welt
 absteigend, auf seinem Herzen habe, was, daß
 er mit seinem Weib und Töchter abzugeben wollte.
 welche er, nach ihrer geordneten Weise, also
 hat, daß er beider Hände in der Missionarii
 Hand pfleg. Wie können ihm das Zeugnis ge-
 ben, daß er die ihm gegebenen Ermahnungen
 dergestalt bei sich pflegen lassen, daß er in
 der letzten Zeit wohl aufgefaßt und die ihm
 anlebende Trübsal zu kämpfen, und sich das Ge-
 heimnis dessen besser, als vorher, angelehrt
 haben zu lassen. Was möge Sieber nicht zu
 dergestalt sagen, daß sein Nachbar, ein Gott,
 er, mit zugegeben war, als man ihn in sei-
 ner Krankheit dahin einmal besuchte. Wie
 sein stellte man vor die Einfachheit der
 menschlichen Lebens, und sammelte ihn kühn-
 lich, sich der Trübsal der Welt nach dem Tod
 vorhin näher zu erkundigen. Vielleicht ist er
 nun auf gekommen, und hat sich angemeldet
 zum Christenthum zu bekehren.

Leibsch 285:
Blatt.

Eodem wurde in der Buchdruckerei das
 Trübs 285, steht eine kleine handschriftliche, das
 kleine Trübs, auf einem Quart-Blatt
 abgedruckt, zum Gebrauch einiger Knaben
 im Seminar, welche die Trübs Trübs zu
 nun anfangen.

Leibsch 285:
Leibsch 285:
Leibsch 285:

Am 7. Nov. brachte, wie ordentlich alle Lög-
 nung = Tage geschieht, die Land = Catheche und ihre
 geistliche, ihre Tage = Register, darin sie von ihrer
 Arbeit im vergangenen Monat berichtet ga-
 ben.

ban. Drob das einem seinem extrahieren
 wie folgand: » Am 14. Oct. sprach ich bey in
 » dem Njanamutta in Karakudi (nicht weit von
 » Najaburam) ein, und hielt eine Unterredung von
 » Tugend und Glaube. Er erzählte mir, wie die Götter,
 » die zu ihm gesagt: Ist du zu der Religion gekommen,
 » so, bringe dich selbst; aber nun bist du ganz der
 » arm. Darauf sagte er ihm glaubwürdig. Wenn
 » mir auch noch arbeitslos sein sollte, und ich
 » doch nicht den einmal ergriffenen Zuhörern
 » lasse (f) Ich bestätigte ihm darin, daß er sich
 » durch dergleichen Versuchungen nicht irre machen
 » lassen sollte, sondern, wenn er auch noch
 » wegen seiner ihm noch anlebenden Tugend,
 » frey als ein Vater zürst, so hätte er es doch
 » um, weil er ihn, als sein Kind, lieb hätte. »

In diesem Tage: Begleitet ward auch, wie sonst
 gewöhnlich, gemeldet, wo und mit wie viel Antheil,
 außer gewöhnlicher Gefühle in den Sonntag gekommen;
 nämlich den zehnzehnten Sonntag nach Trinitatis zu
 Tirunindur mit Fischen; den ein und zehnzehnten
 zu Sörhakkannallur mit Fingern; den zwey
 und zehnzehnten zu Kūrhaakkarey mit Fischen; den
 drey und zehnzehnten zu Tūnnenur mit Fischen;
 den vier und zehnzehnten wieder zu Tirunindur
 mit Fischen. Unter solchen Anwehungen sind öft,
 hat auch Götter oder Könige, die dem Gottesdienst
 mit Begleitung, oder doch mit Zerstreuung und Zerstreuung.

Am 9. Nov. schickte ein Land Taxmeister liegen. Ein Land
 der Götter zu ihm, und begabte in der Folge. Götter
 außer Religion unterrichtet und gehalten zu werden.
 der die vorläufige Entscheidung liegen war durch
 seine älteren Brüder gegeben, der bey dem
 lang dieses Jahres sich zum Christenthum be-
 kannte, und der ihn auch in dieser Wanderschaft
 in sein Haus aufnahm und versorgte. Gott
 gab

(f) Ist ein Privilegium von der Beständigkeit.